

# Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richtiger Verfügung werden dem **Christian Maier** in **Walterdingen** am **Montag den 25. November 1878,** **Nachmittags 2 Uhr** im **Rathhaus zu Walterdingen** die untererwähnten Liegenschaften der Gemarkung **Walterdingen** einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigentum endgiltig zugeschlagen, wenn wenigstens der Schätzungspreis erreicht wird.

**Beschreibung der Liegenschaften:**

1. 4 Ar 14 Meter Hof-Anschlag
2. 11 Ar 30 Meter Acker im Boll 250 Mt.
3. 8 Ar 89 Meter Acker auf dem Luberger 100 Mt.
4. 18 Ar 27 Meter Acker im Luberger 130 Mt.
5. 8 Ar 49 Meter Weinberg im Luberger 250 Mt.
6. 13 Ar 28 Meter Acker im hinteren Hofenthal 360 Mt.
7. 10 Ar 19 Meter Acker auf der kleinen Grottened 100 Mt.
8. 7 Ar 52 Meter Acker im Friedrichthal 315 Mt.
9. 13 Ar 10 Meter Weinberg im Hofenbank 320 Mt.
10. 16 Ar 20 Meter Acker, 13 Ar 68 Meter Weinberg und 7 Ar 47 Meter oder Rain im Mannmerl hieher 1/4 275 Mt.
11. 16 Ar 20 Meter Acker, 13 Ar 68 Meter Weinberg und 7 Ar 47 Meter oder Rain im Mannmerl hieher 1/4 325 Mt.

Die Steigerungsbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden. **Reuzingen, den 29. October 1878.** Der Vollstreckungsbeamte. **3. Weber.**

# Haus-Versteigerung.

**Salob Gigi, Bierbrauer** in **Chalden** läßt sein eigenthümliches Wohnhaus nebst Zugehör und anstoßendem Garten, in der **Oberstadt hier**, am **Freitag, 22. November Vorm. 10 Uhr** in **hiesigem Rathhaus** durch **Unterzeichneten**, unter günstigen Bedingungen, einer öffentlichen Versteigerung aussetzen.

Das Wohnhaus kann auch unter der Hand vor der Versteigerung bei dem **Versteigerer**, welcher zur **Auskunfts-ertheilung** gerne bereit ist, abgekauft werden. **Walterdingen, 8. November 1878.**

# Holzschuhe

in allen Sorten und Größen vorräthig, empfiehlt **Kaufm. Nipp.**

# Mehrere Grundstücke

auf **Gumendinger Gemarkung** sind unter der Hand zu verpachten. Lusttragende wollen sich an die **Expedition des Blattes** wenden.

**Spezialarzt Dr. Kirchhoffer** in **Strasbourg**, Chas., behandelt speziell **Schwächezustände: Pollut., nächtl. Bettmäßen, Impot., Syphilis.**

# Spiel-Karten

zu **Ankaufpreisen** in **H. Dölter's Buchhandlung.**

Haupt-Gewinn	Glücks-Anzeige.	Die Gewinne garantiert
375,000 Mark.		der Staat.

**Einladung zur Bethheiligung an den Gewinn-Chancen** der vom **Staate Hamburg** garantierten grossen **Geld-Lotterie** in welcher über **7 Millionen 790,000 Mark** sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 82,500 Loose enthält, sind folgende: nämlich:

Der grösste Gewinn ist ev. 375,000 Mark.

1 Prämie von 250,000 M.	304 Gew. à 2000 Mk.
1 Gew. à 125,000 "	10 Gew. à 1500 "
1 Gew. à 80,000 "	502 Gew. à 1000 "
1 Gew. à 60,000 "	821 Gew. à 500 "
1 Gew. à 50,000 "	87 Gew. à 300 "
1 Gew. à 40,000 "	675 Gew. à 250 "
1 Gew. à 36,000 "	40 Gew. à 200 "
3 Gew. à 30,000 "	36 Gew. à 150 "
1 Gew. à 25,000 "	22850 Gew. à 138 "
6 Gew. à 20,000 "	10 Gew. à 135 "
6 Gew. à 15,000 "	1950 Gew. à 124 "
1 Gew. à 12,000 "	75 Gew. à 120 "
24 Gew. à 10,000 "	4 Gew. à 100 "
2 Gew. à 8,000 "	3450 Gew. à 94 "
3 Gew. à 6,000 "	3960 Gew. à 87 "
31 Gew. à 5,000 "	35 Gew. à 50 "
61 Gew. à 4,000 "	3950 Gew. à 40 "
4 Gew. à 3,000 "	3950 Gew. à 20 "

und können solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung. Die erste Gewinnziehung ist amtlich festgestellt und kostet hierzu das ganze Originalloos nur 6 Reichsmark, das halbe Originalloos nur 3 Reichsmark, das Viertel Originalloos nur 1 1/2 Reichsmark, und werden diese vom Staate garantierten Originalloose (keine verbotenen Promessen), gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt. Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaukgefordert zugesandt.

# Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder

erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Postzahlungskarte machen. Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung selber bis zum

**15. November d. J.**

vertrauensvoll an **Samuel Heckscher senr.**, Bankier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Zu haben in allen Buchhandlungen: **Haus-Arzneischatz** oder Sammlung bewährter und unschädlicher **Hausmittel** gegen vierunddreissig der am häufigsten vorkommenden und lästigsten Leiden nebst Angabe der dabei erforderlichen Lebensweise. Nach langjähr. Erfahrungen zusammengestellt von **Otto Vater**, Kgl. S. Milit.-Arzt a. D. 4 Bogen in eleg. Umschlag, Preis 75 Pf. Verlag von **E. Jol. Kreuder** in Köln. Bei Franco-Einsendung des Betrages erfolgt Franco-Zusendung unter Kreuzband.

Der **Jahres hinkende Vot** für das Jahr 1879 ist zu haben in **A. Dölter's Buchhandlung.**

# Man biete dem Glücke die Hand!

**375,000 R.-Mark**

Haupt-Gewinn im glücklichsten Falle bietet die allernueste große Geldverloosung, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantiert ist. Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verlosungen 42,600 Gewinne zur sichern Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell R.-M. 375,000 Specieell aber

1 Gewinn a M. 250000	1 Gewinn a M. 12000
1 Gewinn a M. 125000	24 Gew. a M. 10000
1 Gewinn a M. 80000	2 Gewinne a M. 8000
1 Gewinn a M. 60000	31 Gewinne a M. 5000
1 Gewinn a M. 50000	61 Gewinne a M. 4000
1 Gewinn a M. 40000	304 Gew. a M. 2000
1 Gewinn a M. 36000	502 Gew. a M. 1000
3 Gewinne a M. 30000	621 Gew. a M. 500
1 Gewinn a M. 25000	675 Gew. a M. 250
6 Gewinne a M. 20000	22850 Gew. a M. 138
1 Gewinn a M. 15000	10 Gew. a M. 135
1 Gewinn a M. 12000	1950 Gew. a M. 124
24 Gew. a M. 10000	75 Gew. a M. 120
2 Gew. a M. 8000	4 Gew. a M. 100
3 Gew. a M. 6000	3450 Gew. a M. 94
31 Gew. a M. 5000	3960 Gew. a M. 87
61 Gew. a M. 4000	35 Gew. a M. 50
4 Gew. a M. 3000	3950 Gew. a M. 40

Die Gewinnziehungen sind planmässig amtlich festgestellt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantierten Geldverloosung kostet

1 ganzes Original-Loos nur Mark 6  
1 halbes " " " 3  
1 Viertel " " " 1 1/2

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Postverablung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose, selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaukgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch directe Zusendung oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindung an allen größeren Plätzen Deutschlands veranlagt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direct ausbezahlt wurden.

Voraussetzlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Bethheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher um alle Aufträge auszuführen zu können, und die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem **15. November d. J.** zukommen zu lassen.

# Kaufmann & Simon

**Bank- & Wechselgeschäft in Hamburg** Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Actien und Anleihenloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns bisher geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verlosung zur Bethheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bethheiligung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.

D. O.

# Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt für die Aemter **Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.**

Ar. 132. Donnerstag, den 7. November 1878.

# Politische Tagesübersicht.

Die Sozialdemokraten werden nicht nur heim-, sondern auch hausgeseht. Hausdurchsuchungen haben stattgefunden in Leipzig, Dresden und Weerane, in Chemnitz, Dortmund und Rendsburg, in Berlin und München zc. Bücher und Flugchriften waren nicht mehr zu finden; was namentlich die Lassalle'schen Schriften betrifft, so war vollständig ausverkauft; Bismarck's Reichsrede über Lassalle, war die beste Reclame für diese Schriften, lagen die Herren. — Zu den verbotenen Schriften, gehört der Kalender: „Der arme Conrad.“ — In Mainz haben die Sozialdemokraten ihre rothe Fahne im Rhein da versenkt, wo er am tiefsten ist. — Allen nichtsozialdemokratischen Genossenschaften gegenüber ist den Behörden die größte Schonung und Rücksicht eingeschärft worden; sie sollen durchaus nicht beunruhigt und geschädigt werden, so lange sie ihrer Aufgabe treu bleiben.

Widersprüche in der deutschen Wirtschaftspolitik werden aufgedeckt in einem längeren Artikel des „Pos. Tagebl.“. Die deutsche Regierung hat bekanntlich die erste Anregung zur Begründung des Weltpostvereins gegeben und durch glückliche Vervollständigung des Werkes einen sehr wichtigen Culturfortschritt, eine sehr bedeutsame Erleichterung und Förderung des friedlichen Verkehrs der Nationen, ein wichtiges Mittel zur Annäherung derselben unter einander geschaffen, wie damals im Reichstage rühmend hervorgehoben wurde. Die Beförderungskosten, dies ist der Grundgedanke des Weltpostvereins, vervielfachen sich nicht mehr auf der Grundlage der Weizenzahl der Beförderung; ein Brief, eine Drucksache, ein Handels- und Geschäftspapier zahlt für eine Weltreise nicht mehr Porto als das Doppelte an Porto für die Beförderung von Berlin nach Charlottenburg. Das 10-Pfd-Paket wird bereits aus der Schweiz und Dänemark (vom 1. Nov. ab auch aus Belgien) für 80 Pfennig nach Deutschland befördert, nach und von Oesterreich-Ungarn sollen die 10-Pfd-Pakete künftig für 50 Pf. befördert werden, bisher betrug dieses Porto bis zu 270 Pfg. Unläugbar wird durch die Ermäßigung der Waarenaustausch zwischen beiden Ländern erheblich gefördert werden, nicht zum wenigsten wird dies auch dem billigen Bezug von Obst und Weintrauben aus Tyrol und Ungarn zum Vortheil gereichen. Während bergestalt sich Herr Stephan in vollem Einklang mit dem Reichskanzler um den Bezug ungarischer Früchte nach Deutschland sehr verdient macht, kommt aus dem Ressort des Handelsministers Maybach ein Rescript, welches angeblich im Interesse der deutschen Obst- und Weincultur den Eisenbahnen untersagt, die Tarife für Einfuhr von ungarischen Weintrauben und Obst anders und niedriger zu stellen, als sich aus der Vervielfachung der Weizenzahl

auf Grund der bestehenden inländischen Tarife ergibt. Für Herr Stephan's Tarifpolitik kommt also die Weizenzahl gar nicht in Betracht, für Herrn Maybach umgekehrt nur die Weizenzahl. Herr Maybach verlangt, daß die ungarischen Trauben in Centnern nach Berlin mehr Fracht bezahlen, als beispielsweise Trauben von der schlesischen Grenze bei Dierberg; Herr Stephan dagegen verlangt von den Trauben in Zehn-Pfund-Packeten nicht mehr Fracht, als wenn sie statt aus Ungarn nur aus Charlottenburg kämen. Offenbar handelt auch Herr Maybach in Uebereinstimmung mit den Ansichten, welche Fürst Bismarck über Differentialtarife in jener bekannten März Sitzung des Abgeordnetenhauses entwickelte, die Herrn Maybach veranlaßte, den Platz im Handelsministerium Herrn Maybach zu räumen. In Berlin und anderwärts ist bisher viel ungarisches Obst verzehrt worden. Schwermüde wird man nun den Versuch machen, die Weinberge bei Berlin, auf denen nach gelehrten Forschungen zuletzt die deutschen Tempelritter in Ermangelung von Post und Telegraphie ihre Reben pflanzen, im Interesse der deutschen Oelcultivirung wieder anzubauen; entweder wird man in den Kreisen, wo die ungarischen Trauben bisher als ein verhältnismässig billiger Vederbissen gehalten, den Weintraubengenuß überhaupt einschränken, oder es wird sich, Dank Herr Stephan, ein recht reger Zehn-Pfund-Postpaketverkehr mit Weintrauben entwickeln, Vermehrung der Packetzahl und Vermehrung der Umsätze der Verpackung und Beförderung wird also wesentlich das praktische Ergebnis der von zwei Gegenpartnern sich entgegenarbeitenden Tagespolitik zweier verschiedener Departements für das Publikum sein. Die Post wird bei der erheblichen Mühe der Annahme und Ausgabe der Zehn-Pfundpakete ihre Ueberschüsse nicht vermehren, aber am Schlimmsten kommen doch die Eisenbahnen fort. Herr Maybach verbietet ihnen, ungarische Trauben so billig zu transportieren, wie sie im Interesse großer Transportaufgaben transportieren möchten, und Herr Stephan wird die Eisenbahnen zwingen, auf Grund des bekannten Postgesetzes seine Zehn-Pfundpakete mit Trauben aus Ungarn umsonst zu befördern. Es ist Zufall, daß gerade bei den Weintrauben die Widersprüche der neueren Bismarck'schen Verkehrs politik, des alten Postbismarck und des neuen Eisenbahnbismarck, so drastisch und auch für jeden Laien verständlich in die Augen springen. Es sind aber leider nicht bloss so verhältnismässig unbedeutende Gegenstände wie die ungarische Weintraube, wo diese Politik ihre schädlichen Wirkungen äußert.

Der Khan von Afghanistan wird von England nächster Tage ein Ultimatum bekommen. In diesem wird England von dem Khan verlangen, 1) Abbitte, 2) Annahme einer englischen Gesandtschaft, 3) Bürgschaften für ein gutnachbarliches Benehmen in der Zukunft.

# Von der Hütte zum Schloß.

Preisnovelle von Ludwig Kufels.

(Fortsetzung.)

Aber wie sehr sie auch verwundet war und wie sehr sie böse sein wollte: es zwang sie doch immer wieder, nach ihm zu sehen, und die Wäpne interessirte sie nur in so fern, daß sie darauf zu entdecken suchte, wonach er mit so verflüchtigen Blicken spähe; da es aber die gewöhnlichen Schauspieler waren, so konnte sie aus dem Ganzen nicht klug werden. Endlich trat eine Pause ein. Der Vorhang rauschte herab. Rudolph ahmete hoch auf, legte sich zurück und deckte seine Augen mit der Hand. „Er ist gebendet“, dachte die Kleine. „Warum starrt er auch so in die Lichter? Vielleicht, hat er jetzt Kopfschmerzen.“ Schon griff sie nach ihrem Niesfläschchen. Aber sie fiedte es langsam wieder zurück, und den Kuchen, den ihr die Mutter gegeben, dazu. Der Vater, der bisher auch ganz still gesessen, nur zuweilen mit einem Blick den jungen Mann gestreift hatte war aufgestanden und hinausgegangen.

Die Glocke erklang. Das Geräusch verwandelte sich in Stille. Wieder sah Bergen vorbeugeht da; aber sein Gesicht glühte, sein Auge strahlte; sein gelberherbstliches Aussehen war verschwunden. Zuweilen bewegte er eine Hand, nickte mit dem Kopfe, rührte mit den Lippen, als ob er mit sprach. Dann verbeugte er auf ein Mal, als käme etwas ganz Unerwartetes.

In dieser sonderbaren Weise trieb er's zur großen Verwunderung seiner Nachbarin bis zu Ende. Sie hatte noch Keinen gesehen, der im Kopfe gestört war, sonst hätten sie ernste Besorgnisse ergriffen. Als nun aber das Stück zu Ende war und ein gewaltiger Beifallsturm das Haus durchtobte, da ward er wieder geistlich und seine Augenlider schlossen sich. Vater und Mutter erhoben sich. Sie mußte es ihm doch sagen. — Wir gehen schon, Herr Bergen, sagte sie zu ihm und berührte seine Schulter. Er schlug die Augen auf, sah sich rings um und folgte ihnen. Aber er wankte, Baleska mußte ihn beim Arm fassen. Draußen am Wagen sagte der Alte: Sie fahren mit uns; ich habe mit Ihnen zu reden. Frau und Tochter ließen ein. Steigen Sie jetzt ein! sagte Herr Jung zu Rudolph und stützte ihn dabei. Der gehorchte ohne ein Wort zu sagen, und trotz der Hilfe des Vaters mußte die Tochter dem Schwankenden die Hand reichen und ihn herausziehen. Der junge Mann sagte kein Wort des Dankes, seines der Antschuldigung, so daß Frau Jung sich ganz verwunderte. Kein Mensch sprach bei der Heimkehr ein Wort bis der Wagen hielt. Ein Diener kam an den Kutschenschlag, ein Mädchen stand mit silbernen Armleuchter auf dem Haupt. Herr Jung nahm ihr denselben aus der Hand und sagte leise: Eine Flasche Ungar und zwei Gläser nach meinem Zimmer! und schritt demselben zu, unbekümmert wo die Erinigen blieben. (Fortsetzung folgt.)

## Deutsches Reich.

**Karlsruhe, 1. November.** Nach Rechenschaftsbericht der städtischen Verwaltung der Reibenz für das Jahr 1877 belaufen sich die Einnahmen auf 1,024,217 M. 76 Pf. und die Ausgaben auf 1,166,206 M. 31 Pf. Gegenüber dem Vorausschlag ergab sich bei den Einnahmen ein Minderbetrag von 181,256 M. 57 Pf. (hauptsächlich aus Weigerungsforderung der städtischen Rheinbahnkasse herrührend), während die Ausgaben ein Weniger von 39,268 M. 2 Pf. aufzuweisen hatten. Unter den Ausgaben figuriren u. A. für Kirchen- und Schulanstalten 188,280 M. 70 Pf. Als erwähnenswerth wollen wir noch anführen, daß im Jahr 1877 die Einnahmen aus Verbrauchsteuer (Zölle) betrugen 1,682,27 M. 26 Pf., die Ausgaben beliefen sich auf 43,154 M. 72 Pf., so daß sich noch ein Nettobetrag von 1,25,072 M. 54 Pf. ergab. Der Vermögensstand der Reichsstadt Karlsruhe beträgt auf 31. Dezember 1877 8,442,815 M. 31 Pf. Die Schulden, die auf dem Stadtvermögen ruhen, beziffern sich am 31. Dez. 1877 auf 7,054,669 M.

— Vom badischen Landtag. 41. Sitzung. Allgemeine Diskussion der Einführungsgesetze zu den Justizgesetzen. Es sprachen außer dem Abg. Schneider meist nur die Vertreter der Regierung und Juristen. Es wird folgender Antrag eingebracht: 1) Die Kammer tritt der Auffassung der Commission bei, daß die mit den Reichs-Justizgesetzen nicht übereinstimmenden Vorschriften des Landrechts und der daselbst ergänzenden Gesetze durch Aufhebung oder Abänderungen dieser Vorschriften in dem zu erlassenden Einführungsgesetze auszuweisen seien. 2) Zu diesem Zweck werden die hierbei in Betracht kommenden Theile der Kommissionsanträge zur Entgegennahme der Erklärungen der Großh. Regierung über die Einzelbestimmungen und zur alsbaldigen weiteren Berichterstattung an die Kammer an die Justizkommission zurückverwiesen. — Unterzeichnet ist der Antrag von den Abg. Kiefer, Baffermann, Bucherer, Frech, Krausmann, Büttlin I., Fieser, Schmidt, Schneider, Frey, Frank von Buchenberg, Pfäfer, Seydel, Bär, Paravicini, Friederich, v. Feder, Köhler, Failer, Käp, Neumann, Vöginger, Nopp, v. Mitterdorff, Bichler, Krämer, Sartori, Strübe, Heidenreich. Abg. Kiefer begründet diesen Antrag, welcher nach längerer Besprechung mit großer Mehrheit angenommen wird.

42. Sitzung. Fortsetzung der Berathung obigen Gesetzes § 1 bezüßlich lautet nach dem den Regierungsentwurf abändernden Kommissionsvorschlag: Für das Großherzogthum Baden wird ein Oberlandesgericht mit Sitz in Karlsruhe errichtet. Die Sitz- und Bezirke der Landgerichte werden durch Gesetz festgestellt. Die Sitz- und Bezirke der Amtsgerichte werden zunächst durch Verordnung bestimmt. Nach dem 1. Oktober 1882 können auch diese Gerichtsstelle nur durch Gesetz verändert werden. — Dieser Wortlaut wurde schließlich mit Mehrheit angenommen. Ein Antrag der Abg. Behringer und Genossen geht bezüglich der Amtsgerichtsbezirke dahin: Es wolle das hohe Haus durch Resolution die Erwartung aussprechen, daß Großh. Staatsregierung den Plan zur Bildung der Bezirke und Bestimmung der Sitz- der künftigen Landgerichte und Amtsgerichte vor der Ausführung, und auch künftig in ähnlichen Fällen jeweils an die Ständekammer zur Kenntnignahme und etwaigen Neuerung mittheile. Dieser Antrag wird im Einverständnis mit der Regierung angenommen.

— Die für das Jahr 1877 gefertigten Nachweisungen über die in die Staats-Feuerversicherungsanstalt Badens aufgenommenen Gebäude — sowie über die vorgekommenen Brandfälle und ausbezahlten Entschädigungen liefern laut „Karlsruh. Ztg.“ folgendes Ergebnis: Die Zahl der im Großherzogthum versicherten Gebäude betrug im Jahr 1877 544,187. Darunter sind 161,603 massiv aus Stein aufgeführte Gebäude, 155,598 sind Steinriegelbauten und 226,986 aus Holz; 500,694 besitzen eine feuerfichere Dachbedeckung, 22,228 haben Schindeldächer, 21,045 Strohdächer und 220 sind ohne Dachbedeckung (Kamine, Gallerien etc.). Im Jahre 1876 betrug die Zahl der versicherten Gebäude 534,388, es hat sich somit die Anzahl der Gebäude im Jahr 1877 um 9799 vermehrt. — Der volle Versicherungsausschlag erreichte im Jahr 1877 die Summe von 1,325,179,670 M. gegenüber 1,257,566,404 M. des Vorjahres und hat somit in Folge der Neubauten und der in vielen Gemeinden vollzogenen allgemeinen Revision der Feuerversicherungsanschlüsse um 67,613,366 M. zugenommen. Von diesem Gesamtanschlusse war bei der General-Brandliste der Werth von 1,060,143,736 M. versichert. Das in die Staats-Feuerversicherung nicht aufgenommene Fünftel des Gesamtanschlusses beträgt im Ganzen 265,035,934 M.; hiervon sind bei Privatgesellschaften versichert 180,696,686 M., nicht versichert sind somit 84,339,248 M., das ist 32 pCt. von dem Gesamtanschlusse betrag und 6 pCt. von dem vollen Versicherungsbeitrag aller Gebäude. — Die Zahl der Brandfälle betrug im

Jahr 1877 zusammen 425, d. i. 19 mehr als im Jahr 1876. Die meisten Brandfälle kamen vor in den Amtsbezirken Heilberg (29), Konstanz und Forzheim (je 20), Offenburg (19), Bruchsal (17), Mannheim (15), Karlsruhe, Raftatt und Triberg (je 13), Stocach (12) etc. In den Amtsbezirken Wertheim, Dreifach, Staufen, Mühlheim, Mosbach, Baden, Andelsheim kamen nur 1--3 und im Bezirke Oberbach gar keine Brandfälle vor. — Die Brandfälle des Jahres 1877 zerstörten ganz oder theilweise, 522 Wohnhäuser, 337 Scheuern, 430 Stallungen, 241 sonstige Nebengebäude, 11 öffentliche Gebäude (Kirchen etc.) und 84 gewerbliche Anlagen, somit zusammen 1625 Gebäude gegenüber 1986 vom Jahre 1876. — Der Betrag der Entschädigungen, welcher im Jahre 1877 von der General-Brandliste zu leisten war, beziffert sich auf 995,012 M. 65 Pf. gegenüber 1,596,563 M. 74 Pf. des Vorjahres, oder für jeden Brandfall des Jahres 1877 durchschnittlich 2341 M. 20 Pf. In 1055 der zerstörten oder beschädigten Gebäuden (d. i. 64 pCt.) war das Mobiliar versichert. — Als Entstehungsursachen der Brände werden genannt: in 9 Fällen Brandstiftung, in 29 Fällen Fahrlässigkeit, in 67 Fällen mangelhafte Bauart, in 10 Fällen die Art des Feuerbetriebs, in 32 Fällen Spielen von Kindern mit Zündstoffen, in 39 Fällen Blitzschlag, in 239 Fällen blieb die Entstehungsursache unermittelt.

**Neberlingen, 30. Oktober.** Vorgeftern fand eine Versammlung der Bürgerausschusses statt, welche die Aufstellung des vorgelegten Vorausschlages der Stadtgemeinde Neberlingen für 1879 mit einer Umlage von 52 Pf. auf 100 M. und die Aufnahme eines Kapitals von 20000 M. zu 5 Prozent einstimmig genehmigte.

**Neberlingen, 30. Okt.** Vor einiger Zeit ist in dem hiesigen Lokaltale die Anregung gemacht worden, den Lehrplan unterer höherer Bürgerkurse dahin umzugestalten, daß die eigentlichen Bürgerkinder vom Latein entbunden sein sollten, während jenen Schülern, welche sich dem Studium zu widmen gedenken, Gelegenheit geboten würde, in nicht obligatorischen Unterrichtsstunden nicht nur Latein, sondern auch Griechisch zu lernen, um auf anderen Anstalten ohne Hindernisse weiter kommen zu können. So wichtig dieser Gegenstand für die hiesigen Familienväter ist, so ließ bezagte Anregung leider doch sehr lange auf weiteren Erfolg verweilen. In der letzten Nummer des „Seeboten“ verbreitet sich ein Artikel etwas eingehender über fragliche Sache. So dankenswerth diese weitere Anregung aus dem Kreise der Einwohner ist, so scheint dem gediegen Herrn Verfasser der Unterschied zwischen einer Bürgerkurse im eigentlichen Sinn dieses Wortes und einer solchen mit dem Lehrplane eines Realgymnasiums, was die hiesige Anstalt ist, nicht genügend bekannt zu sein. Er theilt in dieser Beziehung das Loos mit den meisten hiesigen Familienvätern, und vielleicht in ändern, schmerzlichen Schulfragen selbst auch mit dem des Verfassers dieser Zeilen, der wohl theilhaftiger Vater, aber kein Schulmann ist. Deshalb klang es von vorne herein etwas eigenthümlich, als der „Seebote“ an die Einwohner die Aufforderung richtete, sich über einen Gegenstand zu äußern, welcher Sachkenntnisse erfordert. Der gestrige Aufsatz des „Seeboten“ enthält sehr viel Wahres und Wünschenswerthes. Da aber die Aufstellung eines den hiesigen Anforderungen und Verhältnissen entsprechenden Lehrplanes — und in der Aenderung resp. Erweiterung eines solchen liegt ja der Schwerpunkt des angeregten Gegenstandes — nicht Jedermanns Sache ist, so wäre für das weitere Gedeihen der Anstalt unseres Erachtens vor Allem zu wünschen, daß sich der Vorstand derselben, oder ein anderes Mitglied des Lehrerkollegiums vom sachverständigen Standpunkte aus gutachtend über diese für so viele Eltern der hiesigen Stadt hochwichtige Frage äußern würde.

**Neberlingen, 1. Nov.** In unserm Lokaltale wird gegenwärtig eine ziemlich lebhaft erörterung über unsere höhere Bürgerschule gepflogen. Soviel ist sicher, daß die jetzige Einrichtung der Anstalt nicht mehr haltbar ist und deshalb dringend einer Aenderung bedarf. Als Hauptmangel wird gerügt, daß der derzeitige Lehrplan keinen richtigen Abschluß hat und ebensowenig an den Lehrplan einer anderen höheren Mittelschule anschließt, wodurch das Uebergehen der hier absolvirten Schüler an eine auswärtige Anstalt sehr erschwert ist und die Frequenz der hiesigen höheren Bürgerschule nachleidet.

**Schoppheim, 2. Nov.** In Anerkennung der Arbeit unserer Diakonissinnen im Spital und vor Allem um denselben den so schwierigen Nachdienst in etwas zu erleichtern, hat der hiesige Frauenverein beschlossen, denselben ein bewegliches Ruhebett anzuschaffen. Dasselbe ist so eingerichtet, daß es jede beliebige Lage des Körpers zuläßt und ist kostvoll und billig (64 M.) von Schreiner Leonhardt wie von Drahtflechter Koller hier ausgeführt. Mit Matratze kam das Ganze auf 106 M. zu stehen. Wie sehr das aufopfernde und friedliche Wirken unserer Diakonissinnen die Sympathie der Einwohnerschaft für sich hat,

mag der Umstand beweisen, daß die Liste für freiwillige Beiträge von den Mitgliedern des Frauenvereins überzeichnet wurde. Der Ueberschuß ward der Oberin zu beliebiger Anschaffung eingehändigt. Allen Oebem herzlichen Dank! — Ein weiteres Ruhebett derart hat Schreiner Leonhardt noch vorräthig.

**Eberbach, 2. Nov.** Wie man hört, wird die Bahnstrecke Eberbach-Neckarbischofsheim am 15. Mai k. J. dem Betriebe übergeben werden können.

**Sttenheim, 28. Okt.** Heute Nachmittag wurden laut Mittheilung des „Dr. B.“ zwei Landstreicher — Bayern — dahier eingeliefert, die wahrlich einem Maler kein schlechtes Bild abgegeben haben würden. Diese beiden Lumpen hatten das Dorf Eutschesfelden durchstreift und immer vor den Häusern, in denen ihnen nichts verabsolgt wurde, geschimpft, ja sogar eine alte Frauensperson mißhandelt. Es versammelte sich eine große Menge Leute, der Bürgermeister und der Polizeidiener kamen schließlich auch herbei und schritten zur Verhaftung der beiden Ströcher. Bei diesem Anlasse gab es eine Balgerei, anlässlich welcher sowohl der Bürgermeister als der Polizeidiener mißhandelt, endlich aber doch die beiden Mißthäter bewältigt und eingesperrt wurden. Im Ortsgefängnisse hat dann das würdige Paar seine Wuth an den darin befindlichen Gegenständen ausgelassen.

**Rollingen, 1. Nov.** Gestern Abend mißhandelte, wie die „L.“ berichtet, der vagabundirende, längst als streiftüchtig bekannte Maurer Bruch sein Adeptisjöhnchen auf offener Straße derart, daß sich ein hiesiger Bürger, Johann Groß, genöthigt sah, den Jungen den Händen des gefühllosen Vaters zu entreißen. Hierdurch aufgebracht, stürzte sich der Ruchlose mit offenem Messer auf den Vermittler und verletzte denselben am rechten Arme, so

daß trotz der ärztlichen Hilfe der Tod in Folge von Verblutung in wenigen Stunden eintrat. Der allgemein geachtete Johann Groß, hinterläßt eine Wittve mit 3 Kindern. Der Thäter, der wegen Körperverletzung früher schon aus der Schweiz ausgewiesen worden ist, wurde verhaftet.

## Bermischte Nachrichten.

— Der durch seine ärztliche Thätigkeit bekannte Graf Ariei, welcher jedoch auch durch seine schwärmerischen Ideen schon mehrfach Gelegenheit gab, an seiner geistigen Gesundheit zu zweifeln, verfiel, wie das „Sebl.“ erzählt, am vergangenen Montag in seiner Wohnung in Friedrichshafen wirklich in Irrenium und wurde vorerst in's Spital verbracht, woselbst er sich nach Zertrümmerung des eichenen Fenstergitters in den dort nur einige Fuß tiefen See stürzte; die rasche Abkühlung scheint bei ihm jedoch die Lebenslust wieder erweckt zu haben, indem er die zur Rettung dargebotene Hilfe nicht verschmähte und sich dann freiwillig wieder zum Trocknen in sicherere Verwahrung nehmen ließ.

**Emmendingen, 6. Nov.** Der Verwaltungsrath des hiesigen Krankenvereins bezog für seine Mitglieder eine Wagenladung Kartoffeln, den Centner zu 3 M. 80 Pf., welche in jeder Beziehung gut und preiswürdig ausgefallen sind. Falls nun von diesen gleichen Kartoffeln noch irgend Jemand zu beziehen wünscht, so wolle er bei der Expedition des Blattes seinen Bedarf anmelden.

**Furtwanger Ohrenloose**  
zu haben in der Exped. d. Blattes.

## Bekanntmachung.

\*Aus den diesseitigen Domänen-Waldungen werden die nachstehenden Hölzer mit einem halbjährigen unverzinslichen Zahlungstermin öffentlich versteigert:

**Dienstag den 12. November 1878,**  
**Distrikt Hofswald, Sonnenziel, Wiedenwald:**

74 Ster buchenes, 31 Ster eichenes Scheit- und Kuchholz, 51 Ster buchenes und gemischtes Prügelholz, 1200 Stück buchenes und gemischte Balken, 3 Loos Schlag-Abraum, so dann:

3 Stamm eichenes, 7 Stamm tannenes Bau- und Kuchholz, 11 Stück buchenes Kuchholz-Älze, 5 Stück buchenes Wagner-Stangen.

**Mittwoch den 13. November 1878**  
**Distrikt Allmendbuck und Peterswald:**

16 Ster eichenes, 94 Ster tannenes Scheitholz, 181 Ster buchenes, tannenes und gemischtes Prügelholz, 7 Stamm eichenes, 11 Stamm tannenes Bau- und Kuchholz; 6 Stück tannenes Säglöße.

Zusammenkunft früh 9 Uhr.  
Am 1. Tag zu **Ehenbach**  
Am 2. „ im Stubenwirthshaus zu **Serau.**

Emmendingen, den 2. November 1878:  
Großh. Bezirksforstei.  
Fischer.

## Emmendingen.

## Haus-Verkauf.



Ich beabsichtige mein in der Vorstadt (Karl Friedrich Straße) gelegenes Wohnhaus zu verkaufen und sehe Kaufanerbietungen mit dem Bemerkten entgegen, daß die Verkaufsbedingungen günstig gestellt sind.

Dr. M. Bloch,  
Bezirksarzt.

## Pferdedecken

billigst bei **Julius Sieber.**

## Bekanntmachung.

Nr. 1349. Die Lieferung der Materialien zur Kohlenbefestigung der Dreisam pro 1879 soll mit Termin bis 1. Mai k. J. auf dem Commissionswege in Accord gegeben werden, nämlich:

33 Stück forlene Schwellen 1<sup>1/2</sup> m. stark, 19—21 m. lang,  
200 Stück eichene Pfähle 1<sup>1/2</sup> m. stark, 2 m. lang,  
60 Ster Fluppfähle 8 cm. stark von Schäleichen oder Erlenholz.

Die Angebote sind schriftlich mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens **Samstag, den 16. November d. J. Vormittags 10 Uhr,**

auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle einzureichen, wo inzwischen die Bedingungen zur Einsicht anliegen.

Freiburg, 31. Oktober 1878.  
Gr. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.  
Diez.

## Zum Abschied.

Bei meiner Abreise nach Amerika sage auf diesem Wege noch allen Freunden und Bekannten

ein „herzliches Lebwohl.“

Emmendingen, 5. November 1878.  
**Wilh. Frank.**

## Tanz-Unterricht.

Unterzeichneter, mit den besten Zeugnissen als Tanzlehrer versehen, beabsichtigt, am hiesigen Orte einen Tanzcourts zu eröffnen. Herren und Damen, welche sich betheiligen wollen, so wie verehrte Eltern, welche mit ihre Kinder anvertrauen, bitte ich ihre Anmeldungen in der **Buchdruckerei** des Herrn **Döller** abzugeben.

Eine Liste zur Betheiligung wird in den nächsten Tagen circuliren.

Achtungsvoll

**J. Albert,**  
Inhalts- und Tanzlehrer.

## Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird dem **Gottlieb Bührer**, Steinhauer von **Serau** am

**Freitag den 8. November, Nachmittags 1/2 1 Uhr,** im Gasthaus zum **Egel** in **Ehenbach** gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert:  
Zwei steinerne Brunnenröge, zwei Schleiffsteine und ein Schüttstein.  
Emmendingen am 4. November.  
**Haller**, Gerichtsvollzieher.

## Reeller Ausverkauf

meines großen

## Schuhwaaren-Lagers.

Dem schlechten Geschäftsgange Rechnung tragend, habe mich entschlossen, mein großes Lager zu reduzieren und halte deshalb einen Ausverkauf. Die Waare gebe ich bedeutend unter dem früheren Verkaufspreise ab. Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß die beliebten hohen **Niedeln**, welche früher zu 8 Mark verkauft wurden, von heute an, so lange Vorrath, zu **6 M. 50 Pf.** abgegeben werden.

Meine Schuhwaaren sind, wie bekannt, die beste Qualität, welche angefertigt wird, bitte deshalb um geeigneten Zuspruch.

**Freiburg.**

**S. Pollock,**

Verkaufs-Lokal: **Eisengasse 6.**

Gant-Edikt.

A. G. Nr. 20,207. Gegen Schneider Christian Fischer von Nimbura haben wir Gant erkannt und Tagfahrt zum Nichtigstellungsges- und Vorzugsverfahren angeordnet a uf:

Samstag, den 16. November, früh 9 Uhr.

Es werden daher alle Diejenigen, welche Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche bei Vermeidung des Ausschusses von der Masse persönlich oder durch gehörige Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- und Unterpfandsrechte zu bezeichnen mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit anderen Beweismitteln.

In derselben Tagfahrt werden der Massepfleger und Gläubigerauschuß gewählt und wird ein Borg- und Nachschußvertrag versucht werden. Die Nichterscheinenden werden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zur Tagfahrt einen im Inlande wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einbringungen zu bestellen, welche nach den Befehlen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angehängt, beziehungsweise den im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugestellt würden.

Emmendingen, den 31. Oktober 1878. Großh. Amtsgericht. v. Weiler.

Gant-Edikt.

A. G. Nr. 19,965. Gegen Bärentwirth Andreas Neubold von Niederemdingen haben wir Gant erkannt und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren angeordnet auf

Donnerstag, den 28. November, früh 8 Uhr.

Es werden daher alle Diejenigen, welche Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche bei Vermeidung des Ausschusses von der Masse, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich die etwaigen Vorzugs- und Unterpfandsrechte zu bezeichnen, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit anderen Beweismitteln.

In derselben Tagfahrt werden der Massepfleger und Gläubigerauschuß gewählt und wird ein Borg- und Nachschußvertrag versucht werden. Die Nichterscheinenden werden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen.

Emmendingen, den 29. Okt. 1878. Großh. Abt. Amtsgericht. v. Kotted.

Holzschuhe

in allen Sorten und Größen vorräthig, empfiehlt Kaufm. Riff.

Spezialarzt Dr. Kirchhoffer in Straßburg, Elsaß, behandelt speziell Schwachzustände: Pollut., nächtl. Bettnässen, Impot., Syphilis.

Theater in Emmendingen.

Im Saale des Gasthauses zum grünen Baum. Mittwoch, den 6. November 1878.

Badekuren.

Lustspiel in 1 Akt von Putlig.

Einer muß heirathen.

Schwank in 1 Akt.

Das erste Mittagessen.

Lustspiel in 1 Akt von Görner.

Es ladet freundlichst ein

Die Gesellschaft.

Morgen, Donnerstag Abend frische

Leber- & Grieben-Würste

bei Metzger Buchleiter.

Man biete dem Glücke die Hand! 375,000 R.-Mark

Haupt-Gewinn im zünftigsten Falle bietet die allerneueste große Geldverlosung, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verlosungen 42,600 Gewinne zur sichern Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell R.-M. 375,000 speciell aber

- 1 Gewinn a M. 250000
1 Gewinn a M. 125000
1 Gewinn a M. 80000
1 Gewinn a M. 60000
1 Gewinn a M. 50000
1 Gewinn a M. 40000
1 Gewinn a M. 36000
3 Gewinne a M. 30000
1 Gewinn a M. 25000
6 Gewinne a M. 20000
6 Gewinne a M. 15000
24 Gew. a M. 10000
22 Gewinne a M. 8000
31 Gewinne a M. 5000
61 Gewinne a M. 4000
304 Gew. a M. 2000
621 Gew. a M. 500
675 Gew. a M. 250
22850 Gew. a M. 138 etc.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt. Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantirten Geldverlosung locket

- 1 ganzes Original-Loos nur Mark 6
1 halbes " " 3
1 Viertel " " 1 1/2

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch directe Zusendung oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindung an allen größeren Plätzen Deutschlands veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnern oftmals der ersten Haupttreffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direct ausgezahlt wurden.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnahme mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher um alle Aufträge auszuführen zu können, um die Bestellungen baldigst und je nach Umständen vor dem 30. November d. J. zuzulassen zu lassen.

Kaufmann & Simon, Bank- & Wechselgeschäft in Hamburg

Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Actien und Anleihenloose. P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verlosung zur Theilnahme einladen, werden wir uns auch fernhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.

D. C.

Sängerrunde Hochberg

Sonntag, 10. Nov. Abendunterhaltung unter gest. Mitwirkung des Vereins mit nachfolgendem

Tanzkränzchen

Anfang 7 1/2 Uhr im Vereinslokale.

Die verehrl. Mitglieder werden hiezu freundl. eingeladen. Der Vorstand.

Suchen ersicht: Die Gicht, populär gehaltene leichtverständliche Anleitung zur Heilung von Gicht, Rheumatismus und Erkältungskrankheiten. Niemand verläumde, sich dies vorzüglich, 165 Seiten starke Buchausstattung. Preis 50 Pf., vorräthig in K. Dittler's Buchhandlung, welche dasselbe für 60 Pf. überallhin verspricht.

Table with 3 columns: Haupt-Gewinn ev., Glücks-Anzeige, Die Gewinne garantirt der Staat.

Einladung zur Theilnahme an den Gewinna-Chancen der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie in welcher über

7 Millionen 790,000 Mark

sicher gewonnen werden müssen. Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 82,500 Loose enthält, sind folgende: nämlich:

- Der grösste Gewinn ist ev. 375,000 Mark.
1 Prämie von 304 Gew. à 2000 Mk.
1 Gew. à 125,000 "
1 Gew. à 80,000 "
1 Gew. à 60,000 "
1 Gew. à 50,000 "
1 Gew. à 40,000 "
1 Gew. à 36,000 "
3 Gew. à 30,000 "
1 Gew. à 25,000 "
6 Gew. à 20,000 "
6 Gew. à 15,000 "
1 Gew. à 12,000 "
24 Gew. à 10,000 "
2 Gew. à 8,000 "
3 Gew. à 6,000 "
31 Gew. à 5,000 "
61 Gew. à 4,000 "
4 Gew. à 3,000 "
3 Gew. à 1500 "
10 Gew. à 1200 "
502 Gew. à 1000 "
621 Gew. à 500 "
37 Gew. à 300 "
675 Gew. à 250 "
40 Gew. à 200 "
36 Gew. à 150 "
22850 Gew. à 138 "
10 Gew. à 135 "
1950 Gew. à 124 "
75 Gew. à 120 "
4 Gew. à 100 "
3450 Gew. à 94 "
3950 Gew. à 67 "
85 Gew. à 50 "
3950 Gew. à 40 "
3950 Gew. à 20 "

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die erste Gewinnziehung ist amtlich festgestellt und kostet hierzu das ganze Originalloos nur 6 Reichsmark, das halbe Originalloos nur 3 Reichsmark, das viertel Originalloos nur 1 1/2 Reichsmark, und werden diese vom Staate garantirten Originalloose (keine verbotenen Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt. Jeder der Theilnehmern erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungliste unaufgefordert zugesandt.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder

erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Postzahlungskarte machen. Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber bis zum

15. November d. J.

vertrauensvoll an Samuel Heckscher senr., Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Hochberger Bote.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und in hies. Postamt bei den Postboten zu 1/2 25 J vierteljährl. zu machen.

zugeliefert werden mit 10 J die gest. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Kreisach und Waldkirch.

Nr. 133. Samstag, den 9. November 1878.

Der Zweck und die Bedeutung der Krieger-Vereine.

In Folge eines Aufrufes des Generals v. Glümer macht sich unter den deutschen Kriegervereinen eine außergewöhnliche Bewegung bemerklich. General v. Glümer ist von dem Kaiser Wilhelm beauftragt, diese Vereine zu einem großen Bunde zu vereinigen, über welchen der Kaiser persönlich das Protectorat übernehmen wird. Hier etwas Näheres über die Entstehung und den Zweck dieser Vereine. Die Kriegervereine verdanken ihre Entstehung der Zeit nach den glorreichen Feldzügen von 1813/15. Die damaligen Kampfgenossen scharten sich zusammen und lebten der Erinnerung an jene stolzen Tage. Allein mit der Zeit schmolzen die Häuften der Kämpfer von Leipzig und Waterloo gewaltig zusammen und ihre Vereine starben schliesslich aus. Was ihnen fehlte war: junge Reserve - frisches Blut. Anders mit den Kriegervereinen heutigen Tages. Uebermals hat das deutsche Volk eine Zeit heissen Ringens hinter sich und abermals hat die Erinnerung an die gemeinsam bestandenen Kämpfe die glücklich Heimgekehrten zu Hunderttausenden zusammengeschaart. Ueberall in Deutschland, in jeder Stadt und jedem Dorf sind Kriegervereine entstanden und sind noch im Entstehen. Nur wenige derselben huldigen dem Grundsatz der alten Vereine von 1813/15: nur Combattanten eines Feldzuges als Mitglieder aufzunehmen. Fast in allen jetzigen Kriegervereinen findet jeder brave Kamerad, einerlei ob jung oder alt, ob Feldjäger oder nicht, wenn er nur des Kaisers Noth in Ehren getragen hat, freundliche Aufnahme. Der Hauptzweck der Kriegervereine besteht in Pflege der Kameradschaft. Mit ihren beschiedenen Mitteln suchen sie dem armen und kranken Kameraden zu helfen, sorgen, wenn er gestorben, für ein anständiges, ehrenhaftes Begräbnis und stehen seiner Wittve und jungen Waisen nach Kräften zur Seite. Ihr Ideal, welches sie pflegen, ist in dem Wahlpruch ausgedrückt: Für Fürst und Vaterland - für Kaiser und Reich! Mit Begeisterung feiern sie die großen Gedenktage des deutschen Vaterlandes, mit inniger Liebe verehren sie ihren Kaiser und obersten Kriegsherrn. In dem Begriff der Treue gegen Kaiser und Reich liegt auch der Kampf gegen die Umhurtparteien, sie mögen Namen haben, wie sie wollen. Durch Lehre, That und Beispiel wird jeder Kriegerverein in seinem Kreise zur Befestigung und Fortpflanzung echter Vaterlandsliebe, sowie dazu beitragen, die reichsfeindlichen Wählerreien unschädlich zu machen und auf ihren Hurd zu beschränken. An vielen Orten haben sie sich den Behörden zur Verfügung gestellt und versehen bei Feuerbränden den Ordnungsdienst. Auch bei der Befestigung

von Aufrühr haben sie sich bereits den Behörden mit Erfolg dienstbar bewiesen und es ist zu erwarten, daß sie jeder Zeit bereit sein werden, sich den Gemeinden nützlich zu machen, wann und wo dies erforderlich ist. Politische Ziele verfolgen die Kriegervereine nicht, begegnen aber leider trotzdem in gewissen politischen Kreisen einem Mißtrauen, als ob sie eine Art freiwirtschaftliche Organisation bildeten. Wie alle Freunde der Ordnung vertrauensvoll auf das Heer blicken, so sollten die Blicke auch mit Wohlgefallen und nicht mit Mißtrauen auf den Männern ruhen, welche im bürgerlichen Noth kriegsgeübt bereit stehen, wenn das Vaterland bedroht ist. Bewußt und unbewußt sind die Kriegervereine und deren Mitglieder die Träger einer stillen, aber wirksamen Mitarbeiter am Staatsbau. Sie sind berufen zur Bildung einer Gesellschaft, die einen Wall bildet gegen alle Deseinen, welche das feste Gefüge des Deutschen Reiches zu lockern bestrebt sind. Vielfach noch in ihrer Entwicklung begriffen, werden sie unter dem Schutze ihres kaiserlichen Protectors heranreifen: tüchtig in ihrem Beruf, treu in der Pflicht, ein Stolz der Nation!

Politische Tagesübericht.

Weder Pfeifen, noch Singen hilft wider das Sozaldemokratengeheiß. Dem Buchhändler und Redacteur Bracke in Braunschweig, der am Reichstage erklärte, er pfeife auf das Gesetz, ist fast sein ganzer Verlag bedeutlicher Schriften verboten worden. Auch mehrere Gesangsvereine sind geschlossen worden, in Dortmund sogar zwei auf einmal, wahrscheinlich wegen der falschen sozialdemokratischen Lieder und unaufgelösten Accorde, ganz entgegen dem Umland'schen Tröste: wo man singt, da laß dich ruhig nieder, böße Menschen haben keine Lieder. Wer geglaubt hat, der Berliner Friede habe die orientalische Frage gelöst, war stark im Irrthum. Sie tritt von neuem im Vordergrund und wird Europa noch viel zu schaffen machen. Man sehe sich die Lage auf der Balkanhalbinsel nächtern an. Im Westen herrschen Oesterreicher, Serben, Montenegro und die albanische Liga; in Bulgarien und Orontellen und darüber hinaus die Russen, im Rhodopegebirge, ist Aufstand, in Mazedonien Aufstand, die Türken stehen fest in Constantinopel und bei Mitrovicava. Wo ist eine entscheidende Gewalt, als im Hauptquartier des General Toileben? Wenn man von den Oesterreichern absteht, die eine Gewalt sein könnten, aber nicht sein wollen, so bleibt als einzige entscheidende Macht gegenüber der Bevölkerung das russische Heer übrig, und es scheint, daß Rußland kein Interesse daran findet, für den Frieden Opfer zu bringen, sondern vielmehr daran, die Angriffe, die einmal befehle, zu benutzen. Man kann daher nicht erwarten,

Von der Hütte zum Schloß.

Arme, über die Brust, lag den jungen Mann an, als wolle er ihn durch und durch sehen, und begann, ernst und festlich: Junger Mann! Sie haben heute einen Triumph erlebt, der auch selbst eine glückgeheilte, ehrengeschmückte Männerbrust erschauern könnte; und ich sehe es Ihnen an, daß er wie Kautschschläge auf Sie niedergefallen. An ungleich kleineren Erstlingserfolgen, als die Ihrigen, ist schon mancher Mensch zu Grunde gegangen. Indem er darin seinen Dichterberuf begründet glaubte und nach weiteren Erfolgen strebte, verläumte er, nach einer sicheren Existenz zu streben, oder hielt sich zur Beschäftigung gewöhnlicher Menschen zu gut. Die weiteren Erfolge blieben aus, er mußte am Hungertuche nagen oder ging noch kläglicher und gänzlich zu Grunde. Sie sind an einer gefährlichen Klippe angelangt. Als Ihr väterlicher Freund und nach der Stimme meines Gemüthes fordere ich Sie in dieser für Sie so hochwichtigen Stunde auf, mir zu versprechen, nicht eher eine schriftstellerische Arbeit vorzunehmen, als bis Ihre sämtlichen Studien vollendet, bis Sie ein Mann in Amt und Würden sind. Können Sie mir dies versprechen? Ja, das kann ich und will ich! sagte der junge Mann und streckte seinem väterlichen Freund die Hand entgegen. Dieser ergriff sie und drückte sie warm. So wollen wir dieses Versprechen durch einen Trunk feurigen Weines besiegeln! sprach er und schenkte die Gläser voll. Trinken Sie aus! rief er Rudolph zu, als dieser absahle. Ja, verlange noch mehr, ich bin noch nicht am Ende. Hier machte er wieder eine Pause, kreuzte die